

Zeitschrift:	Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber:	Schweizer Hotelier-Verein
Band:	1 (1892)
Heft:	3
Nachruf:	Unser Präsident : Adolph Hauser-Spaeth = Notre président : Adolphe Hauser-Spaeth

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Erscheint Samstags.

1. Jahrgang.
1^{re} ANNEE.

Paraissant le Samedi.

HOTEL-REVUE

Organ und Eigenthum
des
Schweizer Hotelier-Vereins.**Abonnement:**
5 Fr. per Jahr, 3 Fr. per Halbjahr. Fürs Ausland mit Portozuschlag.
Vereinsmitglieder erhalten das Blatt gratis.**Inserate:**
25 Cts. per einspaltige Petzizeile oder deren Raum. Bei Wiederholungen Rabatt.
Vereinsmitglieder bezahlen die Hälfte.Korrespondenzen, Vereinsberichte und Inserate sind an die Redaktion in Basel zu
adressiren und müssen selbige je bis Mittwoch Abends eingeschickt werden.Redaktion & Expedition: St. Albananlage Nr. 7, Basel.
Telegramm-Adresse: „Hotelrevue, Basel.“

Téléphone No. 1370.

Organe et Propriété
de la
Société Suisse des Hôteliers.**Abonnements:**
5 Frs. par an, 3 Frs. pour 6 mois. Pour l'étranger le port en sus.
Les sociétaires reçoivent l'organe gratuitement.**annonces:**
25 Cts. pour la petite ligne ou son espace. Rabais en cas de répétition de la
même annonce. — Les sociétaires payent moitié prix.
Les correspondances, rapports et annonces doivent être adressés à la rédaction
à Bâle jusqu'à Mercredi soir de chaque semaine.**Unser Präsident**
Adolph Hauser-Spaeth,
geboren am 8. Februar 1831,
gestorben am 30. Januar 1892.

Wir glauben nur eine Pflicht der Pietät zu erfüllen, wenn wir in dem neugegründeten Journal, der «Hotel-Revue», das Bildniss desjenigen bringen, dessen allzufürher Heimgang eine weitverbreitete Trauer hervorgerufen und dessen Verlust besonders in unseren Kreisen auf lange Zeit tief empfunden wird.*)

Was der Verstorbene in familiärer, gesellschaftlicher und beruflicher Stellung war, das ist in den Tagesblättern der allerverschiedensten Stände nur mit Lob und Anerkennung besprochen worden; es soll deshalb Gesagtes nicht wiederholt werden. Ogleich es für Manchen von uns von besonderem Interesse oder gar von Vorteil sein dürfte, seine Laufbahn als Hotelier, seine Art der Geschäftsführung, noch eingehender besprochen zu sehen, so müssen wir hierauf doch verzichten und uns darauf beschränken, seiner Stellung als Mitglied und als Präsident unseres Vereins mit wenigen Worten zu gedenken.

Alle welche den Verstorbenen persönlich zu kennen das Glück hatten, waren von seiner ungezwungenen Liebenswürdigkeit und Leutseligkeit in hohem Grade eingezogen; der Verkehr mit ihm war ein ungemein wohlthuender, anregender und un-

terhaltender. Kein Wunder daher, dass er in unseren Kreisen ein vielumworbener und überall willkommener Kollege war. In dem Maasse aber, wie ihm der freie ungezwungene Verkehr angenehm und Bedürfniss war, so war ihm ein durch Schablonen beeinträchtigtes Auftreten und Reden zuwider. Daraus erklärte sich auch seine stete Abneigung gegen die Uebernahme des ihm auf der Basler Generalversammlung von 1890 zugesetzten Amtes des Präsidiums unseres Vereins. Wenn er dasselbe endlich mit Widerstreben auf Zureden seiner nähern Freunde dennoch übernahm, so hat ihn dies nicht wenig Ueberwindung gekostet und diente als Beweis, dass er die Vereinsinteressen seinen persönlichen Neigungen und Wünschen voran stellte.

Von Jugend auf gewöhnt, die Erfüllung seiner Aufgaben ernst zu nehmen, so machte er es sich auch sofort zur Ehrensache, die mit dem übernommenen Amte ihm auferlegten Pflichten mit Gewissenhaftigkeit und Umsicht zu erfüllen. Vorab galt es, die von der Section «Léman» an die Section «Vierwaldstätte» übergegangenen Acten und Protokolle zu studiren, um sich mit den bisherigen Geschäften vertraut zu machen und um im Sinne und Geiste der früheren Leiter die Geschäfte weiter zu führen.

Wenn Herr Hauser sich früher als Mitglied auch immer bei der Behandlung von Vereinsfragen lebhaft betheiligt hatte, so geschah dies jetzt doch in weit höherem Grade, gründlich und erschöpfend. Die Vereinsprotokolle über die seit März 1890 unter seinem Präsidium zur Behandlung gelangten zahlreichen Traktanden geben hiervon den besten Beweis.

Das Wesen des Verstorbenen brachte es mit sich, dass die Verhandlungen sich weniger durch die Beobachtung von äussern Formalitäten und parlamentarischen Regeln, als vielmehr durch ihren gemüthlichen familiären Charakter auszeichnen, denen beizuhören für die Beteiligten ein Genuss war.

Die Worte des Präsidenten waren nicht besonders zahlreich, sie kamen meist erst nach Abhörung der anderweitigen Ansichten über die Lippen, aber sie waren stets gediegen und trafen fast immer den Nagel auf den Kopf.

Sein Urtheil war nie ein vorgefasstes; das Für und Wider wurde sorgfältig abgewogen und das Resultat seiner Erwägungen war daher stets ein fester und solid fundirter Entschluss, auf welchen man trauen und bauen durfte.

In den Fragen, welche die soziale Stellung der Hotelindustriellen betrafen, war er immer mit Eifer darauf bedacht, dass deren berechtigten Interessen die ihnen gebührende Achtung geschenkt bzw. verschafft werde, dagegen war ihm auch jede Handlung aus-

diesen Kreisen verhasst, welche den dahierigen Errungenschaften irgendwie Eintrag thun konnte.

Den an unsern Stand gestellten, stets wachsenden staatlichen Ansprüchen gegenüber erholt er, wenn auch für seine Person nachgiebig, doch von Vereinswegen in manchem treffenden Worte Einspruch gegen die ungerechte Behandlung.

Wie er für seine eigenen Angestellten immer väterlich besorgt war, so zeigte er sich auch den Angestellten-Vereinen gegenüber stets wohlwollend und freundlich gesinnt; diese verlieren in dem Verstorbenen einer ihrer wärmsten und besten Fürsprecher für ihre Anliegen.

Ohne auf die vielen Anregungen des Verewigten, besonders noch bei der Organisation des Centralbureaus, bei Gründung des Vereinsorgans etc. näher einzutreten, verweisen wir nur noch auf das den Vereinskorrespondenten bei Gelegenheit der letzten Generalversammlung in Luzern hinterlassene Vereinstestament, in welchem er diesen noch eine Menge von Interessenfragen ans Herz gelegt hat.

Die Mitglieder haben in dem Heimgangenen einen ihrer besten und aufrichtigsten Collegen, der Verein einer seiner eifrigsten und fürsorglichsten Präsidenten, der Vorstand und Verwaltungsrath aber einer seiner edelsten und besten Freunde verloren.

Friede seiner Asche!

NOTRE PRÉSIDENT
ADOLPHE HAUSER-SPAETH,
né le 8 Février 1831,
décédé le 30 Janvier 1892.

Nous croyons remplir un pieux devoir en publiant dans notre journal «l'Hotel-Revue», nouvellement fondé, le portrait de celui dont le départ trop prompt a causé un deuil général et dont nous sentirons longtemps et profondément la perte au milieu de nous.*)

Les journaux aux tendances les plus diverses ont parlé avec louange et respect de ce qu'il fut dans sa famille, dans la société et dans son cercle d'activité; nous ne répéterons donc pas ce qui a été dit. Quoique ce serait particulièrement intéressant et même avantageux pour beaucoup d'entre nous, de rappeler en détail sa carrière d'hôtelier, sa manière de diriger ses affaires, nous devons pourtant y renoncer et nous borner à le présenter en peu de mots comme membre et président de notre société.

Tous ceux qui avaient le bonheur de connaître le défunt étaient touchés de son amabilité naturelle et de son affabilité; on n'avait avec lui que des rapports les plus

*) Note de la réd. Nous aurions voulu remplir ce devoir dans le premier Nr. de «l'Hotel-Revue», mais le cliché nous était parvenu trop tard.

*) Anmerk. der Red. Wir wären dieser Pflicht gerne schon in der ersten Nummer der «Hotel-Revue» nachgekommen, wurden aber durch verspäteten Erhalt des Cliché's leider daran verhindert.

agréables, encourageants et intéressants. Il n'est donc pas surprenant qu'il fut toujours parmi nous le collègue désiré et toujours le bienvenu. Mais si les relations libres et franches étaient pour lui un besoin, il lui répugnait tout autant de se mettre en avant de quelque manière que ce fut. Ceci explique son refus réitéré de prendre la présidence de notre société, présidence que lui offrit l'assemblée générale de 1890. S'il l'a acceptée enfin, en suite des efforts de ses amis intimes, cela ne lui coûta pas moins et prouve qu'il mettait les intérêts de la société avant ses désirs personnels.

Habitué, dès son âge, à prendre au sérieux l'accomplissement de ses devoirs, il se fit aussi un point d'honneur de remplir les devoirs de la charge qu'on venait de lui confier avec conscience et intérêt. Il eut d'abord à étudier les actes et les procès-verbaux qui avaient passé de la section du Léman à celle des Quatre Cantons, afin de se mettre au courant des affaires et de les diriger dans l'esprit de la direction précédente.

Si monsieur Hauser avait auparavant pris part, comme membre de la société, à la discussion de toutes les questions à l'ordre du jour, il dut pourtant s'en occuper dès lors d'une manière plus intime et absorbante. Les procès-verbaux écrits sous sa présidence depuis le mois de mai 1890 en donnent la preuve.

Le caractère du défunt imprimait aux affaires une décontraction qui faisait passer par dessus les formalités et les règles parlementaires et les rendaient plus agréables à ceux qui les discutaient.

Les paroles du président n'étaient pas précisément nombreuses ; elles n'apparaissaient sur ses lèvres que lorsqu'il avait entendu les autres opinions ; mais elles étaient toujours justes et arrivaient directement au but.

Il n'avait jamais de plan préconçu : il pesait toujours soigneusement le pour et le contre et le résultat de ses réflexions était toujours une résolution solide et fondée sur laquelle on pouvait compter.

Dans les questions qui concernaient l'industrie des hôtels, il veilla toujours avec zèle à ce que l'on donnât aux intérêts de cette industrie l'attention qu'ils méritent ; par contre il haïssait tout ce qui pouvait s'opposer à ce qu'on avait acquis jusqu'à présent.

Quoique cédant facilement pour son propre compte, il s'éleva de toutes ses forces contre les exigences toujours croissantes que les états imposent à notre profession.

De même qu'il traitait paternellement ses employés, il se montrait constamment bienveillant et aimant envers les sociétés d'employés ; celles-ci perdent en lui un des meilleurs soutiens.

Sans parler de tous les actes du défunt, surtout dans l'organisation du bureau central, dans la fondation de l'organe de la société etc., nous ne mentionnerons plus que le programme dédié aux correspondants de la société à l'occasion de la dernière assemblée générale à Lucerne, programme qui est comme son testament à la société et dans lequel il a posé maintes questions intéressantes.

Les membres de la société ont perdu dans le défunt un de leurs meilleurs et plus sincères collègues, la société un de ses plus zélés présidents, le comité et le conseil d'administration un de leurs plus nobles et meilleurs amis.

Paix à ses cendres.

Allgemeines.

Basel. Fremdenverkehr. (Mittheilung des öffentlichen Verkehrsbüro Basel). Laut Statistik des Polizeidepartements haben während des verflossenen Monats Februar in den hiesigen Gasthäusern 6422 Fremde logiert (Januar 5744).

— Der hiesige Verein zur Bekämpfung des Alkoholgenusses veranstaltet für die nächste Zeit eine umfassende Propaganda im Sinne der Belehrung und Aufklärung.

Rorschach. Das Hotel „Bahnhof“ ist durch Kauf um die Summe von Fr. 150,000 von Herrn Mayer, zur Zeit Angestellter im „Hotel Central“ in Zürich, übergegangen.

Thun. Herr J. Hafner übernimmt das ihm eigentümlich gehörende, im Centrum der Stadt gelegene Hotel zur „Krone“ wieder selbst.

Bern. In's Handelsregister von Meiringen wurde unter der Firma Aareschlucht-Aktiengesellschaft in Willigen, Amt Oherhasle, mit Sitz in Willigen, Gemeinde Schattenhalb, eine Actiengesellschaft eingetragen, die den Zweck hat, die Aareschlucht, resp. den Durchbruch der Aare am Kirchel durch Anlage von Gallerien, Stegen und Wegen dem Publikum, namentlich den Fremden, zugänglich zu machen und dafür eine Eintrittsgebühr zu beziehen, alles auf Grund der durch den Regierungsrath ertheilten Konzession. Das Gesellschaftskapital besteht aus 90,000 Fr.

Lucern. † Sonntag den 20. März starb auf dem prächtigen Gütsch, den er durch seinen Unternehmungsgeist zu einem weltberühmten Aussichtspunkt gemacht hat, im 54. Altersjahr Herr Ignaz Businger von Luzern. Einem Nachrufe, den ihm das „Luzerner Tagblatt“ in wohlverdienter Weise widmet, entnehmen wir, dass Herr Businger, in dürtigen Verhältnissen aufgewachsen, es bis zum „gebrachten Manne“ gebracht hat.

Als wohlhabender Mann kehrte er nach längeren Verbleiben im Auslande in seine Vaterstadt zurück

und erwarb das schön gelegene Haus auf dem Gütsch.

Er unterwarf dasselbe baulicher Veränderung und stellte ihm in der Folge mit grossen Opfern den

stattlichen Schlossbau zur Seite, in dessen Räumen er ein bald florirendes Hotel- und Pension-Etablissement installirte. Seiner Initiative verdankte auch die Drahtseilbahn auf dem Gütsch, die im August 1884 dem Betriebe übergeben wurde, ihr Entstehen, und seitdem war der Gütsch, auf dem Hr. Businger als freundlicher und jovialer Wirth schaltete und waltete, ein Aussichtspunkt, mit dem es wenige an Besucherzahl aufnehmen können. Eine Feuersbrunst zerstörte in der Nacht vom 9. März 1888 einen Theil des schönen Hotels ; aber die Thatkraft Businger's sorgte dafür, dass in kurzer Zeit das in Asche Gesunkene zu neuem Glanze erstand. Um den Aufschwung des Fremdenverkehrs am Vierwaldstättersee kommt auch dem strebsamen Besitzer des Gütsch ein Verdienst, und nicht das geringste, zu.

— Der „Führer für Luzern und Umgebung“, dessen Gesammt-Erstellungskosten auf ca. 10,000 Fr. zu stehen kommen, ist von der Verkehrskommission im Entwurfe fast fertig gestellt und wird ein vorzügliches Reklamemittel für das ganze Gebiet des central schweizerischen Fremdenplatzes bilden.

Innsbruck. Die Fremdenverkehrs-Kommission Innsbruck beschloss die Errichtung eines eigenen Bureaus, welches als Abtheilung des bekanntlich schon bestehenden Zentralbureaus speziell die Aufgaben haben wird, in Verbindung mit dem Bureau des „Anglo Austrian Club“ in London für die Entwicklung des Fremdenverkehrs zu arbeiten.

Société de Beau-Rivage d'Ouchy. L'assemblée générale ordinaire des actionnaires a eu lieu, le 10 courant, à l'hôtel Beau-Rivage, à Ouchy. Le rapport du Conseil d'administration a pleinement confirmé ce que chacun savait déjà, soit que grâce à l'excellente direction de M. Tschumi, les affaires de l'hôtel marchent de mieux en mieux. L'exercice 1891 a été l'un des meilleurs depuis l'ouverture de l'hôtel Beau-Rivage, en 1862, et l'économie en a été mieux entendue que jamais. Le produit net de l'exploitation s'est élevé à Fr. 161,879. Une dividende de 6 % est réparti aux actionnaires.

Vermischtes. — Faits divers.

Am erika. Die Gesetzgeber des Staates Mississippi haben einen rücksichtslosen Krieg gegen die beiden Hauptpflaster der Männerwelt, das Trinken und das Rauchen, begonnen. Beide Häuser der Legislatur genehmigten ein Gesetz, welches die Gewerbesteuer der Wirths auf jährlich 1000 bis 1500 Dollars erhöht und den Verkauf von Spirituosen an Kinder oder Gewohnheitstrinker mit schweren Strafen bedroht. Der Senat hat ferner eine Bill angenommen, der zu folge es ein mit einer hohen Geldbusse oder Haftstrafbares Vergehen ist, wenn man Cigaretten oder Cigarren auf den Strassen, in öffentlichen Gebäuden, Eisenbahnstationen, Pferdebahnen u. s. w. verkauft oder raucht.

Das letztere, Cigaretten und Cigarren berührte in der Schweiz Niemand ; dagegen hat das Erste „Trinklaster“ unsere Kantonsregierungen in freudige Aufregung versetzt. Es wird die Frage ventilirt, ob nicht gegen die Trunksucht mit einer ähnlichen Patent erhöhung angekämpft werden könne, in der Meinung, wenn es den Zweck der Trunkverminderung nicht erreiche, doch den Staatsseckel äufne.

Statistisches. Nach einer von W. Ogle am 7. internationalen Kongress für Hygiene in London aufgestellten Sterblichkeitsstatistik fällt unter ca. 40 verschiedenen Berufsklassen den Gasthofbedienten der höchste Prozentsatz der Sterblichkeit zu. Ogle's Sterblichkeits-Statistik bezieht sich nur auf männliche Personen zwischen 25 und 65 Jahren.

Cigares en papier. Il paraît qu'une nouvelle industrie, celle des cigares en papier (C), est en voie de prendre une grande extension en Amérique, aé point d'avoir fait déjà réaliser des bénéfices considé-

rables à une fabrique de papier de l'Etat de New-York. Ces cigares sont préparés avec de feuilles qu'on a fait tremper dans du jus de tabac provenant de la préparation ordinaire du tabac et ensuite pressées et découpées mécaniquement, de façon à avoir les apparences d'une feuille naturelle, moins la côte, ce dont les consommateurs ne sauraient, d'ailleurs, se plaindre. Le plus curieux, dans cette falsification, c'est qu'elle est très appréciée des amateurs qui, même sachant ce qu'ils fument, déclarent ces cigares en papier supérieurs à tous les autres, même les plus renommés. (??)

Internationale Fremdenliste hoher und höchster Personen.

Wiesbaden. Der König von Dänemark soll in der nächsten Zeit zu dreiwöchentlichem Kuraufenthalt eintreffen.

Cannes. Die Prinzessin von Wales, ihr Sohn Prinz Georges und die Prinzessin Mary von Teck werden in der Villa Rothschild für den Rest der Saison Aufenthalt nehmen.

Hyères. Die Königin Victoria von England ist hier eingetroffen.

Mentone. Die Eltern der Prinzessin Mary von Teck haben hier Aufenthalt genommen.

Gerichtssaal.

Lieber heute als morgen. Beim Gewerbegericht in Mainz kam folgender Fall zur Entscheidung. Ein Chef de cuisine klagte gegen einen dortigen Hotelier auf Zahlung eines Restlohnes von 70 Mk. und eine Entschädigung von 35 Mk. wegen Entlassung ohne Kündigung. In Folge eines Wortwechsels kündigte der Beklagte dem Kläger an, dass binnen 14 Tagen das bestehende Verhältniss gelöst sei, worauf der Kläger erwiderte: „Es sei ihm recht, lieber heute als morgen.“ Nach fünf Tagen erschien der Hotelier in der Küche in Begleitung eines neuen Chefs und bedeute dem alten, dass das Ende seines Regiments eingetreten sei. Nachdem dieser Vorgang festgestellt war, entschied das Gericht, dass der Beklagte zur Zahlung der gesamten Forderung zu verurtheilen sei, weil er versäumt hatte, den Kläger sofort beim Worte zu nehmen, und ihm bei dem Glauben ließ, als handle es sich um eine Kündigung auf 14 Tage.

Eine theure Ohrfeige. Vor zwei Jahren trat bei einem der ersten Breslauer Hoteliers der Sohn einer Familie in Frankfurt a. M. in Stellung. Er sollte „Kellner studiren“, um dermaßen ein Hotel in Köln, das seinem Onkel gehört, zu übernehmen. Durch einen unglücklichen Zufall passirte es dem jungen Manne, dass er bei einem Souper einem Gast, einem hohen Staatsbeamten, eine Schüssel mit Speisen auf das Beinkleid warf. Der Begossene war darüber weniger erzürnt als der Hotelier, der in seiner Wuth dem ungeschickten Kellner „hinter den Coulissen“ eine schallende Ohrfeige verabreichte. Die Folge dieses Schlagens war, dass der Misshandelte auf einem Ohr vollständig taub wurde. Durch diesen Vorfall ist, abgesehen von der körperlichen Schädigung an sich dem Frankfurter die ganze Karriere verdorben worden und er erhob gegen den Hotelier Klage auf Schadlosung, und zwar verlangte er die respektable Summe von 100,000 Mk., sowie Erstattung der Kurkosten. Das Gericht erkannte zu Gunsten des Klägers und verurtheilte den Beklagten zur Zahlung von 20,000 Mk., sowie zur Tragung aller Kosten. In der Urtheilsbegründung hiess es, dass dem Kläger thattsächlich eine sorgenlose glänzende Zukunft zu Nichte gemacht worden sei, dass man ohne Gehör nicht Kellner sein könne und ein neues Metier zu ergreifen, sei für den in vorgerücktem Alter Stehenden mit Unkosten und Schwierigkeiten verknüpft.

Culinarisches.

Kletternde Delicatessgurke. Ueber eine neue Einführung auf dem Gebiete der Gemüsezucht, die so wichtig ist, dass sie namentlich in den fachmännischen Kreisen überall Interesse erregen wird, weiss der bekannte Kunstd. und Handelsgärtner J. C. Schmidt (der Blumen Schmidt) in Erfurt zu berichten. Es handelt sich um eine Revolution im Gurkenbau. Während bis jetzt sehr viel Platz dazu gehörte, um Gurken am Boden liegend zu ziehen, während bis dahin durch diese Zucht an der Erde oft Krankheit und Misswachs eintrat, hat die neue Gurke die Eigenschaft zu klettern und rankt sich an Stangen, Spalieren etc. gezogen bis zu 2 Meter hoch empor, bringt eine Fülle an prachtvollen spannenlangen Früchten, die ebenso zum Einnachen als zum Salat vorzettlich sind. Ein Krank- oder Bitterwerden ist ausgeschlossen. Es wird weniger Jahre bedürfen und die weitläufigen Gurkenbeete werden vergessen sein und man wird diese beliebte Speise nur noch an den Wänden des Hauses, an Spalieren und Stangen ziehen. Die Vorteile sind sehr einleuchtend.

Humoristisches.

Reisender (Neuling): „Wann ist denn in diesem Hotel Essenszeit?“ **Kellner:** „Frühstück von 7 bis 11 Uhr, Mittagessen von 11 bis 5 Uhr und Nachtessen von 5 bis 9 Uhr.“ **Reisender:** „Da bleibt mir ja nicht einmal Zeit übrig, die Stadt zu besuchen!“